

NACHRUF

Die DGAVL hat eines ihrer prominenten Mitglieder verloren – Ulrich Schulz-Buschhaus, Professor für Romanistik an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Ulrich Schulz-Buschhaus wurde am 16. Juni 1941 im sauerländischen Plettenberg geboren. Nach seiner Hamburger Promotion bei Margot Kruse mit einer Studie über das Madrigal (1969) wurde er zunächst Professor an der Universität Trier (1973), bevor er aufgrund eines Rufes auf ein romanistisches Ordinariat an der Universität Klagenfurt 1976 nach Österreich ging. Daß er dort seine wissenschaftliche Heimat gefunden hatte, bestätigte sich durch den Wechsel nach Graz im Jahr 1989, wo er bis zuletzt tätig war.

Ulrich Schulz-Buschhaus war Romanist mit deutlichen Schwerpunkten sowohl in der französischen als auch in der spanischen und italienischen Literaturgeschichte, verstand sich aber nachdrücklich auch als Komparatist, zu der ihn nicht nur die mehrsprachliche Tradition seines Faches prädestinierte, sondern auch sein Interesse für Formenlehre, Methodologie, für die Kanonproblematik und vor allem sein Engagement für die Zukunft der Literaturwissenschaft. Nicht nur seine Bücher über den Kriminalroman oder über Flaubert zeugen von dieser Vielfalt – gerade die große Zahl von substantiellen Zeitschriften- und Tagungsbeiträgen haben seinen Namen in die Überlieferung der Philologie auf mannigfache Weise nachdrücklich eingeschrieben.

Wer Ulrich Schulz-Buschhaus auf Tagungen erlebt hat, kann sich nur dankbar an seine in der Sache entschiedene, aber menschlich gewinnende Art erinnern, Diskussionen jederzeit auf Niveau zu halten. Diese Eigenschaft war es auch, die ihn zum beliebten Mitglied von Fachkommissionen machte. Daß er angesichts der so uneigennützig übernommenen Verpflichtungen Zeit zum Forschen fand, ist bewundernswert. Magie war dies dennoch nicht, vielmehr eiserne Zeitmanagement, das ihm gestattete, sich zwischen Terminen und drängenden Aufgaben auch halbstundenweise auf Rezensionspflichten zu konzentrieren. Wer seine vielen Besprechungen kennt, mit denen er die Forschung kontinuierlich kritisch und offen begleitete, wird diese Beharrlichkeit besonders zu schätzen wissen.

Am 5. November 2000 ist Ulrich Schulz-Buschhaus nach langer, schwerer Krankheit gestorben.

Achim Hölter/Christoph Miething (Münster)